



# Konzeption des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe)



Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der EKvW

Heike Koch

Thomas Krieger

Dortmund, 30. 04. 2012

ergänzt

Dortmund, den 3. 9. 2012

*von der Kirchenleitung der EKvW beschlossen am 19. September 2012*

# Konzeption des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe)

## Inhalt

Vorbemerkung	S. 1
1. Entstehung des Amtes für MÖWe	S. 1
2. Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung: Aufgaben und Ziele	S. 3
3. Herausforderungen, Ziele und Strategie: Das Amt für MÖWe 2020	S. 4
a) Herausforderungen 2020 im Bereich Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung	
b) Handlungsziele des Amtes für MÖWe für das Jahr 2020	
c) Herausforderungen und Handlungsziele des Amtes für MÖWe im Rahmen der prognostizierten Finanz- und Pfarrstellenentwicklung der EKvW	
d) Strategien zur operativen Arbeit mit den Herausforderungen und zur Umsetzung der Zielvereinbarungen	
4. Aufbau- und Ablauforganisation des Amtes für MÖWe	S. 11
a) Leitung	
b) Öffentlichkeitsarbeit	
c) Regionalstellen	
d) Fachstellen	
e) Vernetzung von Fachgruppen	
f) Ablauforganisation	
5. Personalentwicklung – Handlungskonzept 2013 – 2020	S. 13
a) Leitungsstelle und theologische Grundsatzfragen Mission und Ökumene	
b) Öffentlichkeitsarbeit	
c) Regionalstellen	
d) Fachstelle Europa und Junge Ökumene	
e) Fachstelle Eine Welt und Entwicklungspolitik	
f) Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit und ökumenische Spiritualität	
6. Ökonomische Implikationen	S. 19

## Anhang

Organigramm des Amtes für MÖWe gegenwärtig  
Organigramm des Amtes für MÖWe zukünftig (ab 2013)

## Vorbemerkung

In der vorliegenden Konzeption geht es um die Weiterentwicklung des 2003 gegründeten Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) im Rahmen der im Reformprozess „Kirche mit Zukunft“ formulierten Aufgaben und Ziele. Seit den Beschlüssen der Kirchenleitung zur Gründung der neuen Arbeitsstelle MÖWe im Jahr 1998 über die Gründung des Amtes für MÖWe 2003 haben sich tragfähige Arbeitsstrukturen entwickelt. Ein schriftliches Konzept liegt aber bislang nicht vor.

Die vorliegende Konzeption formuliert das Mandat und die Aufgaben des Amtes und will im Hinblick auf den für das Jahr 2020 erhobenen Bedarf im Handlungsfeld Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung Arbeitsstrukturen, Ziele, Strategien und Personalbedarf klären.

Es bezieht sich vorwiegend auf die innere Entwicklung des Amtes für MÖWe. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen in Kirche, Gesellschaft und Ökumene, die aber hier nicht Gegenstand der Betrachtung sind.

## 1. Entstehung des Amtes für MÖWe

Biblisches Leitmotiv für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung ist zunächst das Gebet Jesu in Johannes 17,21: „... dass sie alle eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ Die Bitte um ökumenische Einheit zielt auf ein glaubwürdiges Zeugnis der Kirche in der Welt. Hinzu kommt der sog. Tauf- und Missionsbefehl Jesu in Matthäus 28,16-20. Beide Verse verknüpfen Ökumene und Mission aufs engste mit der Frage der Weltverantwortung – „.... und lehret sie halten alles, was ich ich euch befohlen habe.“

„Die Evangelische Kirche von Westfalen ist der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen verpflichtet“, formuliert die Kirchenordnung.<sup>1</sup> Dies gilt für die Kirchengemeinden ebenso wie für die Kirchenkreise und die Landeskirche.<sup>2</sup>

Die Westfälische Landessynode 1992 bekraftigte das Ziel, „zusammen mit Christinnen und Christen anderer Kirchen die Wahrheit des Evangeliums glaubwürdig in der Welt zu bezeugen und so zu einer größeren und umfassenderen Gemeinschaft zu gelangen“.<sup>3</sup> In ihrer Hauptvorlage begründete sie theologisch, „dass Ökumene, Mission und Weltverantwortung unlösbar zusammen gehören“, und „dass es bei den Themen Ökumene, Mission und Weltverantwortung eben nicht allein um die Außenbeziehung unserer Kirche geht, sondern um unser Kirchsein selbst. Sie reichen hinaus in das Zentrum von Theologie und Kirche, von gottesdienstlicher Praxis und gesellschaftlicher Verantwortung“.<sup>4</sup>

Diese theologische Grundüberzeugung sollte sich auch strukturell in der EKvW abbilden und die genannten Handlungsfelder im Amt für MÖWe miteinander verschränken und verstärken: So war ein Fazit der Diskussion der landeskirchlichen Hauptvorlage von 1992 „In einem Boot: Ökumene – Mission – Weltverantwortung“ der Auftrag zur Weiterentwicklung der missionarischen, ökumenischen und entwicklungsbezogenen Arbeitsstrukturen.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Kirchenordnung der EKvW, Artikel 3(3).

<sup>2</sup> KO Art. 8(2): „Die Kirchengemeinde hat den Auftrag zur Seelsorge, zur diakonischen Arbeit, zum missionarischen Dienst sowie zur Pflege der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen.“; KO Art. 85(6): „Der Kirchenkreis fördert die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen.“; KO Art. 118(2): „Demgemäß hat die Landessynode vor allem folgende Aufgaben: [...] g) sie pflegt die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen; [...].“ Und KO Art. 142(2): „Demgemäß hat die Kirchenleitung vor allem folgende Aufgaben: [...] g) sie fördert die Diakonie und Weltmission; [...].“

<sup>3</sup> Verhandlungen der 1. (ordentlichen) Tagung der 12. Westfälischen Landessynode vom 9. bis 13. November 1992, S.234.

<sup>4</sup> In einem Boot. Ökumene – Mission - Weltverantwortung, S. 6-7.

<sup>5</sup> Verhandlungen der 1. (ordentlichen) Tagung der 12. Westfälischen Landessynode vom 9.-13. November 1992, S. 248: „Die Kirchenleitung wird beauftragt, einen Arbeitsausschuß zu berufen, der auf der nächsten Landessynode über erste Überlegungen und Vorschläge zur Fortentwicklung der ökumenischen, missionarischen und entwicklungsbezogenen Arbeitsstrukturen in der Evangelischen Kirche von Westfalen

Die Gründung des Amtes für MÖWe ist das Ergebnis eines Abbaus von Doppelstrukturen und einer Konzentration und Bündelung von Arbeitsstellen im Bereich Mission, Ökumene und kirchlicher Weltverantwortung. Es entstand durch die Zusammenlegung der Pfarrstellen des „Gemeindedienstes für Mission und Ökumene“, der Arbeitsstelle Konziliärer Prozess (vormals Villigst), der Stelle Kirchlicher Entwicklungsdienst KED (vormals im Diakonischen Werk Westfalen) und der Europaarbeit (vormals Amt für Jugendarbeit). Durch Beschluss der Landessynode 1998 kam der Arbeitsbereich „Gerechtigkeit für Frauen“ hinzu.<sup>6</sup> 1998 erfolgte die Einrichtung der Arbeitsstelle für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) in Dortmund.<sup>7</sup> Nach einer erneuten Evaluierung der Arbeit des Bereiches ‚Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung‘ wurde 2003 das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) gegründet.<sup>8</sup>

Die strukturelle Besonderheit des Amtes für MÖWe liegt im Zusammenspiel eines Teams von sechs Fachstellen in Dortmund und acht Regionalstellen, durch die das Amt für MÖWe in allen Kirchenkreisen in Westfalen präsent ist. Diese Struktur geht auf eine konzeptionelle Grundentscheidung bei der Gründung des Amtes zurück, die sich bis heute als erfolgreich erwiesen hat: Die Pfarrerinnen und Pfarrer sollen nicht nur in einem „fernen“ Amt in Dortmund arbeiten, sondern ihre Nähe zu den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden soll auch räumlich gewährleistet sein. Seit 2003 entspricht die Zuordnung der Regionalstellen den Gestaltungsräumen.

Derzeit verfügt das Amt für MÖWe über 7,5 Pfarrstellen, von denen eine (die Leitungsstelle) im Amt in Dortmund angesiedelt ist. Acht Pfarrerinnen und Pfarrer arbeiten in fünf vollen und drei geteilten Stellen in der Region. Darüber hinaus arbeiten in Dortmund zwei Pfarrerinnen i.E., ein Sozialwissenschaftler, ein Ingenieur und eine Forstingenieurin.<sup>9</sup>

Die für die Zukunft angestrebte Stellenentwicklung wird unter Punkt 5 beschrieben.

---

berichtet.“ Dem folgte der Beschuß der Landessynode 1995: „Die Landessynode nimmt den Bericht über die mögliche Neukonzeption der ökumenischen, missionarischen und entwicklungsbezogenen Arbeitsstrukturen in der Evangelischen Kirche von Westfalen mit Dank entgegen.

Sie bittet die Kirchenleitung, eine Arbeitsgruppe zu berufen, die Möglichkeiten zur Verwirklichung der Kernpunkte des Strukturpapiers – unter Beachtung des Gebotes größtmöglicher Kostenneutralität – erarbeiten soll. Dabei sollte es vornehmlich um folgende Schwerpunkte gehen:

1. Schaffung einer westfälischen ‚Arbeitsstelle für Ökumene, Mission und Weltverantwortung‘.
2. Neuordnung der Ausschußarbeit unter Beachtung des Synodenauftrags zur Zusammenführung der Arbeitsgebiete.
3. Einbindung des ‚Gemeindedienstes für Weltmission‘ in die Arbeitsstelle unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Regionalstruktur von United in Mission Deutschland.“

<sup>6</sup> Beschuß 149 der Landessynode 1998: „(10) Die Landessynode beauftragt die Kirchenleitung, dafür Sorge zu tragen, dass die Weiterarbeit an den Themen der ‚Ökumenischen Dekade‘ in den Strukturen unserer Landeskirche verankert wird. Daher soll der Arbeitsbereich ‚Gerechtigkeit für Frauen‘ in die Arbeit der westfälischen Arbeitsstelle ‚Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung‘ (MÖWe) integriert werden.“ Der Arbeitsbereich ist heute in der Fachstelle ‚Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität‘ verwirklicht.

<sup>7</sup> Beschuß der Kirchenleitung vom 27./28. Mai 1998: „Die Arbeitsstelle ‚Mission, Ökumene, kirchliche Weltverantwortung‘ soll für Gemeinden, Kirchenkreise und Landeskirche Dienstleistungen vor allem für den inneren Kirchenbereich erbringen. Sie soll auf Dauer im Haus Landeskirchlicher Dienste, Dortmund, untergebracht werden. Sie bündelt die ökumenischen Beziehungen unserer Kirche und stellt ein Forum zum Erfahrungsaustausch dar.“

<sup>8</sup> Beschuß der Kirchenleitung vom 15./16. Oktober 2003.

<sup>9</sup> Siehe „Organigramm Amt für MÖWe – gegenwärtig“ im Anhang.

## **2. Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung: Aufgaben und Ziele**

Das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen ist vor allem ein Dienst für die Kirchenkreise und Kirchengemeinden. Ziel ist es, die theologischen Impulse aus der weltweiten Ökumene fruchtbar zu machen, die Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen der EKvW zu vertiefen, die Weltmission als aktive Teilhabe an der Missio Dei zu fördern, die zwischenkirchliche Ökumene zu stärken, ökumenisches Lernen zu ermöglichen und das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (JPIC) zu fördern.

Der Kirchenleitung und dem Landeskirchenamt arbeitet das Amt für MÖWe durch Stabsstellenarbeit fachlich zu, z.B. bei landeskirchlichen Partnerschaften, Programmen und Projekten, bei Stellungnahmen der Landeskirche für Landesregierung und Öffentlichkeit (z.B. zu entwicklungspolitischen Themen), bei der inhaltlichen Vorbereitung von Kirchenleitungsreisen und Beratung bei aktuellen Anfragen.

Im Verlauf des Reformprozesses „Kirche mit Zukunft“ hat die EKvW 2007 für ihr Kirchenbild zehn Ziele formuliert und – darauf aufbauend – sechs Handlungsfelder festgelegt, die diesen Leitlinien entsprechen, darunter: Mission und Ökumene.<sup>10</sup> Das Handlungsfeld Mission und Ökumene ist auf den drei Verantwortungs- und Handlungsebenen der Kirche verankert, Kirchengemeinde, Kirchenkreis und Landeskirche. Die Formulierung von Handlungszielen auf den drei Ebenen erfolgt durch die jeweiligen Leitungsorgane, beraten durch synodale Fachausschüsse und Beauftragte. Zudem bildet das Handlungsfeld Mission und Ökumene eine Dimension ab, die in allen anderen Handlungsfeldern als Querschnittsaufgabe präsent ist.<sup>11</sup>

Das Amt für MÖWe trägt dazu bei, dieses Handlungsfeld auf den verschiedenen Verfassungsebenen der EKvW zu verankern und sinnvoll miteinander zu vernetzen. Die im Amt für MÖWe vorgehaltene fachliche Kompetenz kann auf den unterschiedlichen Ebenen abgerufen werden und wird durch die strukturelle Anbindung der MÖWe-Mitarbeitenden an die jeweiligen Gremien gewährleistet. Die Fachstellen in Dortmund wirken auf allen Ebenen mit den Regionalstellen in den Gestaltungsräumen zusammen.

Diese Arbeitsstruktur ermöglicht abgestufte Zielvereinbarungen für die Ebene der Kirchengemeinden und Kirchenkreise wie für die Ebene der Landeskirche.

---

<sup>10</sup> Vgl. Aufgaben und Ziele in der EKvW. Bericht über die Bearbeitung des Auftrags der Landessynode 2006 (Beschluss-Nr. 246), Landessynode 2008. 1. (ordentliche) Tagung der 16. Westfälischen Landessynode vom 10.-14. November 2008.

<sup>11</sup> Mission umfasst sowohl den Bereich Missionarische Dienste, der durch das Amt für Missionarische Dienste (AmD) abgedeckt wird, als auch den Bereich der Weltmission, der durch das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) wahrgenommen wird. Nur der letztere ist hier Gegenstand der Betrachtung.

### **3. Herausforderungen, Ziele und Strategie: Das Amt für MÖWe 2020**

Die Rahmenbedingungen für die zukünftige Arbeit des Amtes für MÖWe ergeben sich aus den inhaltlichen und strukturellen Herausforderungen, vor denen die EKvW auf ihren drei Verfassungs- und Handlungsebenen steht. Diese werden im Folgenden skizziert:

#### **a) Herausforderungen 2020 im Bereich Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung**

A) Veränderte Beziehungen zu den Kirchen im Süden, mit denen die EKvW durch die VEM verbunden ist:

- Strittige theologische und ethische Fragen (Wirtschaftsethik, Sexualethik, Bibelhermeneutik u.a.) werden von Partnerkirchen im Süden selbstbewusster als früher formuliert und bedürfen der gründlichen Debatte im Rahmen transkulturellen Lernens.
- In vielen Kirchenkreispartnerschaften der EKvW findet ein Generationenwechsel statt, der begleitet und gestaltet werden muss.
- In Kirchenkreis- und Gemeindepartnerschaften mit Kirchen des Südens werden Themen der Globalisierung und die Frage nach Gerechtigkeit exemplarisch erlebt und sollten für Prozesse ökumenischen Lernens fruchtbar gemacht werden.
- Die weltweiten Veränderungen des Christentums (zunehmende Zahl charismatischer und pfingstlicher Kirchen) fordern zu intensiver theologischer Beschäftigung und zu neuen Dialogen auf.
- Die ökonomischen Möglichkeiten mancher Partner im Süden wachsen und erfordern veränderte Rollenbestimmungen auch bei uns.

B) Herausforderungen in den Beziehungen zu außereuropäischen Kirchen, die nicht zur VEM gehören: Südamerika, Nordamerika, Naher Osten:

- Die ursprünglich deutsch geprägte Evangelische Kirche am Rio de la Plata in Argentinien, Uruguay und Paraguay hat sich zu einer selbständigen, spanischsprachigen, lateinamerikanischen Kirche entwickelt, die den Protestantismus kontextuell interpretiert und in die überwiegend katholischen Gesellschaften einträgt. Hier liegen Herausforderungen und Chancen für das ökumenische Lernen in der landeskirchlichen Partnerschaft.
- Mit der United Church of Christ in den USA besteht volle Kirchengemeinschaft. Als Kirche der reichen Nordhemisphäre stellt sie Gerechtigkeitsfragen in die Mitte ihres Handelns und positioniert sich in der US-amerikanischen Gesellschaft als offene und inklusive Kirche zwischen dem säkularen und dem fundamentalistischen Teil der Gesellschaft. Die eher freikirchlichen Kirchenstrukturen eröffnen Lernerfahrungen für Menschen aus der EKvW.
- Die Kirchen im Nahen Osten sind in den Ursprungsgebieten der Christenheit zu einer weiter schrumpfenden Minderheit geworden. In politisch unsicheren Situationen und angesichts zunehmender islamistischer Strömungen wird ihr Exodus voraussichtlich andauern. Die Herausforderung besteht darin, das notwendige christliche Zeugnis in dieser Region zu stärken, die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen im Nahen Osten weiter zu unterstützen und ihre Existenz zu sichern helfen.

C) Kirchliche Beteiligung an den Landes-Partnerschaften (NRW-Mpumalanga / Südafrika und NRW-Ghana), gemeinsam mit der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) und der Lippischen Landeskirche (LLK).

- Die Mitwirkung der Kirchen an den beiden Landes-Partnerschaften eröffnet die Möglichkeit, erfolgreiche kirchliche Projektarbeit auch auf landespolitischer Ebene fruchtbar zu machen, besonders im Bereich HIV & AIDS und kirchliche Anliegen mit in die Landespartnerschaften einzutragen.

D) Entwicklungspolitische Herausforderungen:

- Als Kirche sind wir dem Ziel verpflichtet, unterschiedslos allen Menschen beizustehen, die in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis, Armut und ungerechten Verhältnissen leben; die Ursachen dieser Nöte aufzudecken und zu benennen und zu ihrer Beseitigung beizutragen; den kirchlichen Beitrag zur Überwindung der Armut, des Hungers und der Not in der Welt und ihrer Ursachen in ökumenischer Partnerschaft zu gestalten; in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft für eine gerechte Gesellschaft und eine nachhaltige Entwicklung einzutreten; Zeugnis einer gelebten Hoffnung auf das Heil zu geben, das in Jesus Christus allen Menschen verheißen ist.<sup>12</sup>
- Die durch die Millennium Development Goals<sup>13</sup> benannten Herausforderungen bestehen weiter und erfordern auch von den Kirchen fortdauerndes Engagement.
- Armutbekämpfung als fester Bestandteil der kirchlichen Partnerschaftsarbeit erfordert kontinuierliche Anstrengungen. Besonders wichtig ist es, sich für gerechtere gesellschaftspolitische Strukturen einzusetzen (Landwirtschaft, Welthandel) und für Gendergerechtigkeit, da Armut vor allem weiblich ist und der Schlüssel für die Überwindung von Armut in vielen Gesellschaften bei den Frauen liegt.
- Die Herausforderungen der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und der Katastrophenhilfe verweisen in ihren Ursachen und Folgen häufig auf unsere eigene Gesellschaft zurück. Entwicklungspolitische Lobby- und Bildungsarbeit im eigenen Land bleibt daher eine Notwendigkeit, insbesondere beim Thema Klimagerechtigkeit.
- Die weltweiten Machtverschiebungen haben auch Folgen für die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit. So sollten Kirchen und NGOs in Entwicklungsländern darin unterstützt werden, sich in ihrer Region für eine gerechte Entwicklung einzusetzen (Menschenrechte).
- Die weltweite Konsumentenklasse wächst – auch in Ländern wie Indonesien, Tansania, Argentinien, Namibia, in denen die EKvW Partnerkirchen hat. Gemeinsam Wohlstands- und Wachstumsmodelle zu entwickeln, die nicht Armut und Ungerechtigkeit verstärken, ist eine der Herausforderungen.
- Konflikte um knappe Ressourcen (Land, Wasser) werden zunehmen. Häufig werden religiöse Differenzen zur Konfliktursache erklärt, wenn es eigentlich um Ressourcenkonflikte geht. Diese Zusammenhänge aufzuzeigen und darüber aufzuklären sowie sich für ein friedliches Miteinander der Religionen einzusetzen, wird eine zunehmend wichtige Aufgabe.

---

<sup>12</sup> Vgl. Satzung des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e.V.

<sup>13</sup> 1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, 2. Primärschulbildung für alle, 3. Gleichstellung der Geschlechter / Stärkung der Rolle der Frauen, 4. Senkung der Kindersterblichkeit, 5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter, 6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten, 7. Ökologische Nachhaltigkeit, 8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung.

E) Wachsende Herausforderungen an die multilaterale Ökumene (Ökumenischer Rat der Kirchen, Konferenz Europäischer Kirchen, Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen):

- Die Ökumenizität der Kirche, das öffentliche Zeugnis des einen Leibes Christi in der gesamten bewohnten Erde, bleibt eine Herausforderung für jede Kirche und jede Konfessionsfamilie. Weltweit wie vor Ort wird die Landschaft der Konfessionen pluraler.
- Das Anwachsen und die Diversifizierung von Freikirchen und Pfingstkirchen ist ein weltweiter Trend. Es gilt neue Formen des Dialogs und der Zusammenarbeit zu entwickeln und zu ermöglichen.
- Mission gehört zum Wesen der Kirche. Die theologische Weiterarbeit am Verständnis von Mission geschieht im Rahmen der Weltmissionskonferenzen, in Dialogprozessen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und zwischen Kirchen und Missionsgesellschaften.<sup>14</sup> Diese Dialoge gilt es im Rahmen unserer Partnerschaftsbeziehungen weiter zu vertiefen und zur Reflexion des eigenen Verständnisses und der eigenen Praxis von Mission in Westfalen zu rezipieren.
- Die ökumenischen Organisationen und Institutionen weltweit und in Europa stehen vor der Herausforderung, angesichts zurückgehender Finanzen neue effiziente Strukturen zu entwickeln.
- Die Ökumene mit der römisch-katholischen Kirche befindet sich – 50 Jahre nach Beginn des 2. Vatikanischen Konzils – in einer Phase der Ernüchterung. Die Herausforderung besteht nicht nur darin, die begonnenen theologischen Dialoge fortzusetzen, sondern die bereits erreichten ökumenischen Fortschritte in der Praxis der Kirchen mit Leben zu füllen.
- Die in der Charta Oecumenica formulierten Möglichkeiten ökumenischen Zusammenlebens sind längst noch nicht ausgeschöpft.
- Gemeinden anderer Sprache und Herkunft sind in vielen Orten Westfalens präsent. Mit verschiedenen kulturellen und spirituellen Prägungen gemeinsam Kirche zu sein bleibt eine Herausforderung.

F) Wachsende Herausforderungen an die Europa-Arbeit:

- Zahlreiche Kirchenkreise und -gemeinden der EKvW pflegen Partnerschaften mit Kirchen in Europa.<sup>15</sup> Diese Partnerkirchen stehen oft vor ähnlichen Herausforderungen wie die EKvW (kirchliche Reformprozesse, Mission im eigenen Land angesichts der Säkularisierung, Armutsbekämpfung, Generationengerechtigkeit etc.). Hier besteht ein beträchtliches (und noch nicht immer ausgeschöpftes) Potential ökumenischen Lernens.
- Auch die europäischen Partnerkirchen stehen vor der Herausforderung, dass die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung zunehmend im europäischen Gesamtkontext geschieht. Ein intensiver Austausch zwischen der EKvW und ihren Partnern sowie themen- und projektbezogene Kooperationen auf europäischer Ebene – sowohl bilateral als auch im Rahmen der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) – werden wichtiger. Sie ermöglichen größere Professionalität und Effizienz, um als Kirche die Entwicklungen in der EU kompetent und kritisch zu begleiten.

<sup>14</sup> Spiegel der aktuellen Diskussion ist die neue ÖRK-Erklärung zu Mission und Evangelisation, die der Vollversammlung in Busan 2013 vorgelegt werden soll; in diesen Zusammenhang gehört auch die 2011 gemeinsam vom ÖRK, dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog sowie der Weltweiten Evangelischen Allianz beschlossenen Empfehlungen für einen Verhaltenskodex „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“.

<sup>15</sup> Nach England: KK Paderborn, KK Hattingen-Witten, KK Herne, KK Lünen, VKK Dortmund; nach Schottland: KK Bochum; nach Rumänien: KK Unna; nach Russland: KK Recklinghausen, KK Steinfurt-Coesfeld-Borken; nach Weißrussland: KK Hamm, KK Dortmund-West; nach Schweden: KK Soest.

- Kirchliche Lehrgespräche und die damit verbundenen theologischen und strukturellen Fragen sind u. a. Themen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Sie bietet Möglichkeiten theologischer Verständigung unter den evangelischen Kirchen und in der ökumenischen Gemeinschaft auf der Grundlage der Leuenberger Konkordie. Eine Herausforderung besteht darin, die Vielfalt reformatorischer Theologie in Europa so zu beschreiben, dass sich alle beteiligten Kirchen darin wiederfinden und damit das deutliche evangelische Profil zu stärken. Eine weitere Herausforderung liegt in der Frage, was der gefundene dogmatische Konsens in der Konsequenz für ethische und strukturelle Fragen bedeutet.
- Die fortschreitende europäische Integration muss auf allen Ebenen, auch kirchlich, gefördert werden. Europa kann nicht nur durch politische Institutionen existieren, sondern muss für Menschen in Europa erlebbar und erfahrbar werden. Hier spielen die Kirchen eine wichtige Rolle für Verständigung und Versöhnungsarbeit.

G) Herausforderung einer multireligiösen Gesellschaft im Kontext weltweiter Entwicklung:

- In den Partnerkirchen der EKvW gehört das Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen zum Alltag, z.B. in Indonesien, Tansania, Kamerun u.a. Die damit verbundenen Erfahrungen werden dort intensiv theologisch reflektiert. Angesichts der Herausforderung durch eine wachsende religiöse Pluralität auch in unserem eigenen Kontext ist eine tiefere theologische Zusammenarbeit möglich und hilfreich, die Reflexion einer Theologie der Religionen nötig. Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt umfasst auch den Dialog mit Menschen, die anderen Religionen und Kulturen angehören.

H) Junge Erwachsene im ökumenischen Engagement fördern:

- Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind an weltweiten Zusammenhängen interessiert. Für sie ist eine globalisierte Welt selbstverständlich. Die Herausforderung und Chance der Kirche besteht darin, mit ihren weltweiten Kontakten diesen interessierten jungen Erwachsenen einen Ort zu bieten, an dem sie Ökumene und weltweite Kirche erfahren und aktiv mitgestalten können.

**b) Handlungsziele des Amtes für MÖWe für das Jahr 2020<sup>16</sup>**

- ⊕ Das Amt für MÖWe ist die Institution in Westfalen, die die Handlungsfelder Ökumene, Mission und kirchliche Weltverantwortung miteinander verknüpft, die ökumenische Arbeit der Landeskirche durch Stabstellenarbeit unterstützt, die ökumenische Arbeit der Kirchenkreise und Kirchengemeinden bündelt und fachlich begleitet.
- ⊕ Das Amt für MÖWe schafft Kommunikationsorte und leistet Netzwerkarbeit für Aktionsgruppen, Initiativen und Kirchengemeinden, die sich entwicklungspolitisch engagieren.
- ⊕ Das Amt für MÖWe unterstützt und begleitet die internationalen Partnerschaften von Kirchenkreisen, Gemeinden und Einrichtungen.

---

<sup>16</sup> Die Zielformulierungen für das Amt für MÖWe orientieren sich in der Form am Strategiepapier „Aufgaben und Ziele in der EKvW. Bericht über die Bearbeitung des Auftrags der Landessynode 2006 (Beschluss-Nr. 246), Landessynode 2008. 1. (ordentliche) Tagung der 16. Westfälischen Landessynode vom 10.-14. November 2008“. Hier Punkt 4.2.2. sowie Anm. 24: „Die ‘Zielformulierung’ ist die sprachliche Form eines Ziels, in diesem Fall eines langfristigen Ziels. Das Ziel ist zu verstehen als die Beschreibung eines zukünftigen Zustands, der jetzt angestrebt wird. Es wird im Präsens Indikativ formuliert. Der Sinn ist: Gesetzt den Fall, das Ziel wird erreicht sein, dann sieht die Situation folgendermaßen aus ...“

- Das Amt für MÖWe gewährleistet fachliche Kompetenz und Beratung des Landeskirchenamtes und der Kirchenleitung, formuliert Stellungnahmen und initiiert gesellschaftliche Diskurse in Fragen der Entwicklungspolitik, der Gendergerechtigkeit, der Europa-Partnerschaften und –politik, der Missionstheologie und Missionsgeschichte, sowie der ökumenischen Theologie und Konfessionsökumene.
- Das Amt für MÖWe organisiert Angebote und Möglichkeiten ökumenischen und interkonfessionellen Lernens mit den Kirchen der ACK, pentekostalen Bewegungen und Gemeinden anderer Sprache und Herkunft.
- Das Amt für MÖWe ermöglicht Erfahrungen ökumenischer Spiritualität im Kontakt mit Christinnen und Christen aus der weltweiten Ökumene und eröffnet so missionarische Weite für Kirchengemeinden und Gruppen in der EKvW.
- Das Amt für MÖWe kooperiert eng und in klaren Strukturen mit der VEM sowie Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen e.V.
- Das Amt für MÖWe kooperiert eng und in klarer Aufgabenteilung mit den anderen Ämtern der Landeskirche (Amt für Missionarische Dienste, Institut für Kirche und Gesellschaft, Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung, Pädagogisches Institut, Amt für Jugendarbeit u.a.) sowie mit den für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung zuständigen Partnern in der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Lippischen Landeskirche.

### **c) Herausforderungen und Handlungsziele des Amtes für MÖWe im Rahmen der prognostizierten Finanz – und Pfarrstellenentwicklung der EKvW**

Die prognostizierte Kirchensteuer- und Pfarrstellenentwicklung der EKvW bis zum Jahr 2030<sup>17</sup> geht von einem Rückgang der Gemeindeglieder um 1,3% pro Jahr aus. 2030 werden voraussichtlich nur noch 750 Pfarrstellen finanziert sein, eine Reduzierung der Pfarrerschaft um 50%. Daraus folgt eine Erhöhung der Richtzahl der Gemeindeglieder pro Gemeindepfarrstelle bis 2030 auf 3.000, ab 2030 auf 3.500. Entsprechend wird auch eine Reduzierung der landeskirchlichen Pfarrstellen erforderlich sein.

Zugleich wird sich die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer im Entsendungsdienst verringern. Durch die Ruhestandsentwicklung werden ab 2017 Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Entsendungsdienst verstärkt die Möglichkeit bekommen, auf Pfarrstellen gewählt zu werden. Arbeitsfelder, die bislang durch den Entsendungsdienst abgedeckt wurden, müssen anders organisiert werden.

So besteht die Notwendigkeit zur Aufgabenkritik, die im Handlungsfeld Ökumene in Abstimmung mit den Kirchenkreisen (KSVs, MÖWe-Ausschüsse, Partnerschaftsausschüsse), den Gestaltungsräumen (Regionale Arbeitskreise für MÖWe) und der Landeskirche (Ständiger Ausschuss für Weltmission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung, Amt für MÖWe, Ökumene-Dezernat) erfolgen muss. Zu klären ist, welche Aufgaben in Zukunft von Pfarrerinnen und Pfarrern getan werden müssen, welche von anderen Berufsgruppen bearbeitet werden können, welche von Ehrenamtlichen geleistet werden sollten. Gespräche über diese Fragen werden mit den genannten Gremien bereits geführt.

Für die mittelfristige Entwicklung des Amtes für MÖWe bis 2020, die Gegenstand dieser Konzeption ist, ergeben sich derzeit folgende Perspektiven:

1. Zentrale Aufgaben des Amtes können perspektivisch nicht mehr durch Entsendungsdienststellen gewährleistet werden. Das Arbeitsfeld „Junge Ökumene“ soll daher in Zukunft nicht mehr im Pfarrdienst, sondern durch einen Sozialwissenschaftler wahrgenommen werden. Das

---

<sup>17</sup> Vgl. Bericht zum Personalentwicklungskonzept für den Pfarrdienst in der EKvW bis 2030. Vorlage 4.4. in: Landessynode 2011. 4. (ordentliche) Tagung der 16. Westfälischen Landessynode vom 14. bis 18. November 2011, S. 324-357.

Arbeitsfeld „Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität“ kann kompetent nur durch eine Theologin wahrgenommen werden.

2. Zwei von vier Fachstellen des Amtes für MÖWe, die Europa-Fachstelle und die Entwicklungspolitik-Fachstelle, werden von Nicht-Theologen wahrgenommen. Pfarrstellen sind auch in Zukunft die Leitungsstelle mit der Fachzuständigkeit für Theologische Grundsatzfragen von Mission und Ökumene sowie die Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit (s.o.).
3. Die Regionalstellen des Amtes für MÖWe erfordern die Besetzung mit Pfarrerinnen und Pfarrern, solange dies möglich ist. Für den in dieser Konzeption berücksichtigten Zeitraum bis 2020 wird eine Wiederbesetzung freiwerdender Regionalstellen durch Pfarrerinnen und Pfarrer angestrebt.<sup>18</sup>
4. Das Amt für MÖWe arbeitet intensiv und strukturiert an der Gewinnung und Qualifizierung Ehrenamtlicher. Besonders die Regionalpfarrerinnen und –pfarrer begleiten und stärken die Presbyterinnen und Presbyter für Mission und Ökumene in den Kirchengemeinden sowie die Synodalbeauftragten in den Kirchenkreisen.

#### **d) Strategien zur operativen Arbeit mit den Herausforderungen und zur Umsetzung der Zielvereinbarungen**

Wie und durch welche Akteure stellt sich die EKvW den unter 3a) genannten Herausforderungen? Welche Schritte sind zum Erreichen der unter 3b) genannten Handlungsziele notwendig? Welche strategischen Entscheidungen im Bereich Organisations- und Personalentwicklung des Amtes für MÖWe folgen daraus unter Berücksichtigung der unter 3c) thematisierten Finanz- und Pfarrstellenentwicklung der EKvW?

Im Hinblick auf die genannten Herausforderungen werden in den kommenden Jahren Priorisierungen (und damit auch Posteriorisierungen) vorgenommen werden. Diese müssen in einem abgestimmten Prozess durch das Ökumenedezernat, den Ständigen Ausschuss für Weltmission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung u.a. erfolgen, an dem sich das Amt für MÖWe beteiligen wird.

##### A) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die veränderten Beziehungen zu den Kirchen im Süden, mit denen die EKvW durch die VEM verbunden ist:

Die notwendigen Debatten werden in den Gremien der VEM geführt, Konzeptionen gemeinsam mit den Partnern im Süden entwickelt. Im Amt für MÖWe sind daran insbesondere die Pfarrerinnen und Pfarrer im Regionaldienst beteiligt, die Kirchenkreispartnerschaften mit VEM-Partnerkirchen begleiten und beraten. Sie arbeiten in den entsprechenden Bezügen der VEM mit, so bei den Arbeitsplanungskonferenzen, den länderbezogenen Round Tables, den Partnerschaftskonsultationen etc.

##### B) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die Beziehungen zu außereuropäischen Kirchen, die nicht zur VEM gehören:

Die Veränderungsprozesse in der Kirchengemeinschaft mit der United Church of Christ in den USA werden durch den UCC-Unterausschuss zusammen mit den Partnern wahrgenommen und gestaltet. Das jährlich stattfindende UCC-Forum dient der Weiterentwicklung der Partnerschaft.

Die Veränderungsprozesse in der Partnerschaft mit der Evangelischen Kirche am Rio de la Plata werden durch den Arbeitskreis La Plata der EKvW gemeinsam mit den Partnern wahrgenommen und

<sup>18</sup> Von den derzeitigen Pfarrstelleninhabern im Amt für MÖWe erreichen das Ruhestandsalter von 65 Jahren: Bis 2020: 2, bis 2025: 4, bis 2030: 2, nach 2030: 1. Für die zwei Pfarrstellen, die 2018 durch Erreichen des Ruhestandsalters wiederbesetzt werden müssen, wird die Wiederbesetzung der Pfarrstelle vorgesehen. Für die Pfarrstellen, die 2021 (2), 2022 (1) und 2025 (1) wiederbesetzt werden müssen, wird zu gegebener Zeit zu prüfen sein, ob dann die Besetzung durch Pfarrerinnen und Pfarrer geboten und sinnvoll erscheint.

gestaltet. Das alle zwei Jahre stattfindende La Plata-Forum dient der Weiterentwicklung der Partnerschaft.

Das Amt für MÖWe ist im Arbeitskreis La Plata sowie im UCC-Unterausschuss vertreten und beteiligt sich an der Entwicklung neuer und vertiefender Formen der Partnerschaftsarbeit (Freiwilligendienst, Pastoralkollegs, publizistische Arbeit) ebenso wie an der Vorbereitung und Durchführung der Foren. Zur Vertiefung der Beziehungen zu den Kirchen im Nahen Osten finden Nahost-Studientage statt, die gemeinsam durch das Landeskirchenamt, das Institut für Kirche und Gesellschaft (Referent für Islam-Fragen) und das Amt für MÖWe durchgeführt werden. Diese dienen zugleich der besseren Vernetzung der Nahost-Arbeitsgruppen und –Initiativen in der EKvW.

C) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die kirchliche Beteiligung an den Landes-Partnerschaften:

Durch das Projekt „Kirche und Wirtschaft gegen HIV & AIDS“ der EKvW, der EKiR und der LL, dessen Geschäftsführung bei der Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität im Amt für MÖWe liegt, bestehen Schnittstellen und eine Zusammenarbeit mit der NRW-Landespartnerschaft nach Mpumalanga. Im Amt für MÖWe ist die Fachgruppe „Entwicklungspolitik, Weltwirtschaft und fairer Handel“ der Ort der Strategieentwicklung für dieses Arbeitsfeld.<sup>19</sup> Diese erfolgt in Abstimmung mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft.

D) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die entwicklungspolitischen Herausforderungen:

Unter der Federführung der Fachstelle Eine Welt und Entwicklungspolitik findet die strategische Planung für diesen Bereich in der MÖWe-Fachgruppe „Entwicklungspolitik, Weltwirtschaft und fairer Handel“ statt. Kooperation, Abstimmung und Arbeitsteilung erfolgt dabei sowohl mit kirchlichen Partnern (Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Diakonisches Werk Westfalen, VEM, IKG) als auch mit säkularen Partnern (Eine-Welt Netz NRW).

E) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die wachsenden Herausforderungen an die multilaterale Ökumene (ÖRK, KEK, GEKE, ACK):

Unter der Federführung der Fachstelle Theologische Grundsatzfragen von Mission und Ökumene (zugleich Leitung des Amtes) findet die strategische Planung für diesen Bereich in den MÖWe-Fachgruppen „Ökumenische Theologie, Konfessionsökumene und Spiritualität“ sowie „Mission und Missionstheologie“ statt. Kooperation, Abstimmung und Arbeitsteilung erfolgen in erster Linie mit den zuständigen Fachdezernenten im Landeskirchenamt sowie mit der ACK-NRW, dem Amt für missionarische Dienste, dem Evangelischen Bund, dem EMW, der VEM, der Westfälischen Missionskonferenz u.a. Im Bereich Gemeinden anderer Sprache und Herkunft findet eine enge Kooperation mit der EKiR sowie regelmäßige Abstimmungsprozesse mit dem Diakonischen Werk und dem Migrationsbeauftragten (IKG) beim Runden Tisch Migration statt.

F) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die wachsenden Herausforderungen an die Europa-Arbeit:

Fragen der landeskirchlichen Europa-Arbeit werden im Europa-Unterausschuss erörtert und auf der operativen Ebene durch die Fachstelle Europa und Junge Ökumene im Amt für MÖWe wahrgenommen. Die strategische Weiterentwicklung im Amt erfolgt in der Fachgruppe „Europa“. Das jährlich stattfindende MÖWe-Europa-Forum dient der Vertiefung und Reflexion europarelevanter Themen aus kirchlicher Perspektive. Die von der Fachstelle Europa initiierten Runden Tische zu Osteuropa, Schottland und Großbritannien beziehen die Kirchenkreispartnerstellen, Initiativen und Aktionsgruppen in die strategischen Planungen ein. Abstimmung, Kooperation und Arbeitsteilung erfolgen sowohl mit kirchlichen Partnern (Institut für Kirche und Gesellschaft, Amt für Jugendarbeit, Gustav-Adolf-Werk, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, VEM) als auch mit säkularen Partnern (Internationales Bildungs- und Begegnungswerk IBB, u.a.)

---

<sup>19</sup> Zu den Fachgruppen des Amtes für MÖWe sowie den Fach- und Regionalstellen vgl. Kapitel 4. Aufbau- und Ablauforganisation des Amtes für MÖWe.

G) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die Herausforderungen einer multireligiösen Gesellschaft im Kontext weltweiter Entwicklung:

Unter der Federführung der Fachstelle Theologische Grundsatzfragen von Mission und Ökumene (zugleich Leitung des Amtes) findet die strategische Planung für diesen Bereich in der MÖWe-Fachgruppe „Ökumenische Theologie, Konfessionsökumene und Spiritualität“ statt. Kooperation und Abstimmung erfolgen mit der VEM, dem IKG u.a.

H) Strategische Überlegungen im Hinblick auf die Förderung junger Erwachsener in ihrem ökumenischen Engagement:

Konzeptionsentwicklung erfolgt durch die Fachstelle Europa und Junge Ökumene in Abstimmung mit der VEM, dem Dezernat für theologische Ausbildung u.a.

## **4. Aufbau- und Ablauforganisation des Amtes für MÖWe**

**a) Leitung**

Die Leitung hat die Personalverantwortung und gewährleistet die Personalförderung im Amt. Sie ist für die Geschäftsführung zuständig, regelt die Arbeitsverteilung und die Abläufe im Amt, organisiert die fachlichen Zuständigkeiten und strukturellen Rahmenbedingungen, die die Mitarbeitenden in den Fach- und Regionalstellen bei der Erfüllung ihres Dienstes für die Kirchenkreise, Kirchengemeinden und Initiativen unterstützen. Die Leitung setzt theologische Akzente in den Handlungsfeldern Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung. Sie ist für die Außenvertretung des Amtes zuständig und vertritt das Amt in den verschiedenen landeskirchlichen Gremien und Ausschüssen sowie auf EKD-Ebene. Sie koordiniert die Stabsstellenarbeit.

**b) Öffentlichkeitsarbeit (50% Stelle)**

Die Öffentlichkeitsarbeit ist Dienstleistung für das gesamte Amt für MÖWe einschließlich der Regionalstellen. Sie ist als Stabsstelle der Leitung zugeordnet und umfasst die Organisation der öffentlichen Kommunikation des Amtes gegenüber seinen internen und externen Teilöffentlichkeiten. Dies geschieht durch Pressemitteilungen und Presseerklärungen, Printmedien, unregelmäßige Publikationen, regelmäßige Periodika und Fotodokumentationen sowie im Onlinebereich durch die Homepage und einen Online-Newsletter.

**c) Regionalstellen**

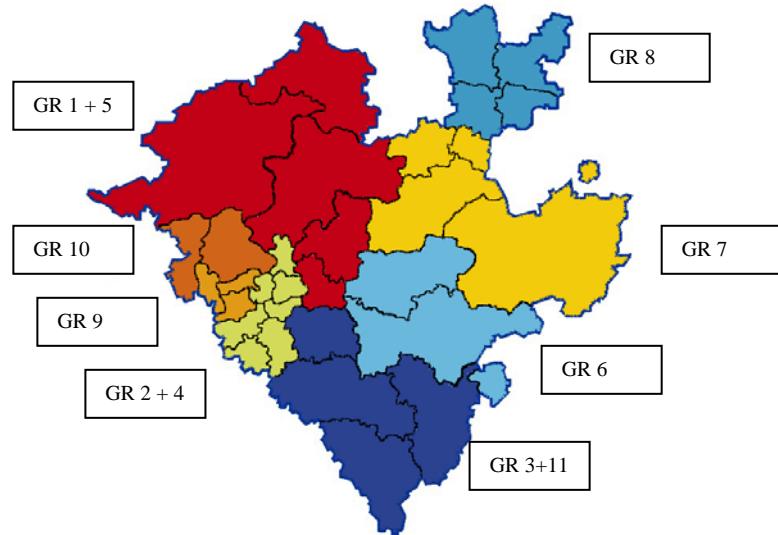
MÖWe-Regionalpfarrer/innen sind Mitarbeitende eines landeskirchlichen Amtes, arbeiten jedoch auf der Ebene der Kirchenkreise eines oder mehrerer Gestaltungsräume. Durch diese doppelte Anbindung erfolgt eine Vernetzung zwischen landes- und kreiskirchlicher MÖWe-Arbeit, ebenso wie zwischen den Kirchenkreisen.

Begleitet wird die Arbeit der Regionalpfarrer/innen durch die Regionalen Arbeitskreise für MÖWe (RAKs), deren Aufgaben durch die RAK-Ordnung geregelt sind.<sup>20</sup> Ihr Ziel ist es, die Arbeit zwischen den Kirchenkreisen zu vernetzen, den gegenseitigen Informationsaustausch zu fördern und gemeinsame Projekte anzuregen.

Die Dienst- und Fachaufsicht für die Regionalpfarrer/innen mit einer vollen Stelle liegt bei der Leitung des Amtes für MÖWe. Für die drei Regionalpfarrer/innen mit halber MÖWe-Stelle liegt die Dienstaufsicht bei den zuständigen Superintendenten, die Fachaufsicht für den MÖWe-Dienst beim Amt für MÖWe. Die Tätigkeit der Regionalpfarrer/innen ist durch ihre Dienstanweisungen geregelt.

---

<sup>20</sup> Ordnung der Regionalen Arbeitskreise für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Vom 15. Oktober 2003 (KABI. 2004 S. 16).



Karte: EKvW mit der Gestaltungsraumzuordnung der MÖWe-Regionalpfarrer/innen

#### **d) Fachstellen<sup>21</sup>**

##### Fachstelle Theologische Grundsatzfragen von Mission und Ökumene

Diese Stelle umfasst zugleich die Leitung des Amtes.

##### Fachstelle Europa und Öffentlichkeitsarbeit

Diese Stelle wird derzeit als halbe Stelle (50%) für die Europa-Arbeit, und als halbe Stelle (50%) für Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen.

##### Fachstelle Eine Welt und Entwicklungspolitik

Diese Stelle umfasst auch die Beauftragung für den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) und die Zusammenarbeit mit Brot für die Welt.

##### Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität

Diese Stelle ist derzeit eine Entsendungsdienststelle mit 100% Umfang.

##### Fachstelle Junge Ökumene und Ökumenische Theologie

Diese Stelle mit 75% Umfang wird von einer Pfarrerin i.E. wahrgenommen, deren Entsendung bis August 2013 befristet ist.

##### EED-Projektstelle Klimagerechtigkeit

Diese Stelle ist eine zu 100% vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) finanzierte Projektstelle, die bis September 2013 befristet ist.

#### **e) Vernetzung in Fachgruppen**

##### Aufgaben und Ziele der Fachgruppen

Um die Arbeit im Amt für MÖWe intern zu vernetzen und die Fachstellenarbeit mit der Arbeit der Regionalstellen enger zu verbinden, wird in derzeit fünf Fachgruppen zusammengearbeitet. Die Fachgruppen des Amtes für MÖWe haben die Aufgabe, konzeptionelle Planungen in den Bereichen Ökumene, Mission und kirchliche Weltverantwortung weiterzuentwickeln, Jahresplanungen miteinander durchzuführen und unter den Beteiligten abzustimmen sowie Projekte gemeinsam zu

<sup>21</sup> An dieser Stelle wird der derzeitige Stand beschrieben. Die angestrebte Personalentwicklung wird in Kapitel 5 dargestellt. Vgl. auch die Organigramme „Organigramm Amt für MÖWe – gegenwärtig“ und „Organigramm Amt für MÖWe – zukünftig“ im Anhang.

initiiieren und in der westfälischen Öffentlichkeit durchzuführen.<sup>22</sup> In jeder Fachgruppe sind Fach- wie Regionalstellen vertreten.

#### Die fünf Fachgruppen sind:

1. Ökumenische Theologie, Konfessionsökumene und Spiritualität  
(Fachstelle Theologische Grundsatzfragen von Mission und Ökumene + Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität + Regionalpfarrer/innen<sup>23</sup>)
2. Mission und Missionstheologie  
(Fachstelle Theologische Grundsatzfragen von Mission und Ökumene + Regionalpfarrer/innen<sup>24</sup>)
3. Europa  
(Fachstelle Europa + Regionalpfarrer/innen<sup>25</sup>)
4. Entwicklungspolitik, Weltwirtschaft und fairer Handel  
(Fachstelle Eine Welt und Entwicklungspolitik + Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität + Regionalpfarrer/innen<sup>26</sup>)
5. Öffentlichkeitsarbeit  
(Fachstelle Öffentlichkeitsarbeit + Leitung + Regionalpfarrer/in)

#### **f) Ablauforganisation**

Die Steuerung der Arbeit erfolgt durch jährliche fachbezogene Dienstgespräche und Zielvereinbarungen mit der Amtsleitung.

Die in einem Team aus Fach- und Regionalstellen besonders notwendige verlässliche Regelkommunikation erfolgt durch monatliche ganztägige Teamsitzungen, eine jährliche zweitägige Klausurtagung sowie Vereinbarungen über die Regelkommunikation im Team. Dazu gehört auch eine jährliche Berichtspflicht.

## **5. Personalentwicklung – Handlungskonzept 2013 - 2020**

Vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen (Pfarrstellenentwicklung) und den skizzierten aktuellen und zukünftigen Herausforderungen verfolgt die Personalplanung das Ziel, die Arbeitsbereiche des Amtes für MÖWe zukunftsfähig zu machen. Dazu gehört, dass wichtige Arbeitsfelder in Zukunft voraussichtlich nicht mehr durch Entsendungsdienststellen abgedeckt werden und anders organisiert werden müssen. Die Fachstelle Junge Ökumene und Ökumenische Theologie wird von einer Pfarrerin im Entsendungsdienst wahrgenommen, der im August 2013 endet. Auch die refinanzierte EED-Projektstelle Klimagerechtigkeit ist bis zu diesem Zeitpunkt befristet. Dadurch erfolgt eine Reduzierung des derzeitigen Personals um zwei Personen.

---

<sup>22</sup> Für die Partnerschaften mit Kirchen in Asien und Afrika geschieht die Planung und Abstimmung in den Gremien und Arbeitskreisen der VEM: In der zweimal jährlich stattfindenden Arbeitsplanungskonferenz (gemeinsam mit dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene der EKiR), in Partnerschaftsseminaren, Round Tables zu einzelnen Partnerkirchen sowie im fachlichen Austausch mit dem Asien- und Afrikareferat der VEM. In diesen Gremien und Arbeitskreisen sind die Pfarrerinnen und Pfarrer des Amtes für MÖWe vertreten.

<sup>23</sup> Hier arbeiten diejenigen Regionalpfarrer/innen mit, die zusätzlich zu ihrer regionalen Tätigkeit mit den entsprechenden Arbeitsbereichen betraut sind.

<sup>24</sup> Vgl. Anm. 3.

<sup>25</sup> Hier arbeiten diejenigen Regionalpfarrer/innen mit, die in ihren Kirchenkreisen Europapartnerschaften begleiten.

<sup>26</sup> Vgl. Anm. 3.

Perspektivisch wird der Bereich „Junge Ökumene“ der Fachstelle Europa zugeordnet, der Bereich „Ökumenische Theologie“ von der Fachstelle „Theologische Grundsatzfragen Mission und Ökumene“ wahrgenommen und der Bereich „Klimagergerechtigkeit“ in die Fachstelle „Eine Welt und Entwicklungspolitik“ integriert.

Die strukturellen Veränderungen, die notwendig sind, um die Kern-Arbeitsbereiche zu erhalten und weiter zu profilieren, sollen im Rahmen des derzeitigen Stellenumfangs erfolgen.

Um auf wahrscheinliche zukünftige Sparzwänge vorbereitet zu sein, werden in den kommenden Jahren verstärkte Anstrengungen unternommen, Drittmittel einzuwerben. Eine Stellenreduzierung in einem Amt mit insgesamt 10,5 Stellen<sup>27</sup> (6,5 Regionalstellen und 4 Fachstellen in Dortmund) wäre allerdings kaum ohne den Wegfall ganzer Arbeitsfelder zu bewältigen.

[ ... ]

Nicht Gegenstand der Beschlussvorlage für die Kirchenleitung sind die mit den konzeptionellen Neuordnungen verbundenen Konsequenzen für die Verwaltungstätigkeiten im Amt für MÖWe: So leistet das Amt für MÖWe zunehmend Übersetzungsarbeiten (insbesondere im Zusammenhang der internationalen Partnerschaften), die überdurchschnittliche Sprachfertigkeiten sowie erhebliche zeitliche Kapazitäten erfordern. Auch für den neu hinzukommenden Arbeitsbereich Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst wird zusätzliche Assistenz erforderlich sein.

Die Personalplanung für das Amt für MÖWe ab 2013 umfasst folgende Stellen:

### **a) Leitungsstelle und theologische Grundsatzfragen Mission und Ökumene**

Aufgaben und Themenbereiche, die durch diese Fachstelle abgedeckt werden:

- Leitung des Amtes (vgl. 3a)
- Theologische Grundsatzfragen Mission und Ökumene
- Konfessionsökumene und Catholica
- ACK und Evangelischer Bund - Vorstandsarbeiten
- Weltbünde: Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK), Lutherischer Weltbund (LWB), Weltgemeinschaft Reformer Kirchen (WGRK)
- Missionstheologie und Vereinte Evangelische Mission (VEM)
- Fachliche Begleitung der EKvW-Partnerschaft mit der Evangelischen Kirche am Rio de la Plata (La Plata-Forum, Freiwilligendienst, Bildungsangebote)
- Kirchen im Nahen Osten

➔ Diese Stelle bleibt wie bisher die 1. Pfarrstelle des Amtes für MÖWe.

---

<sup>27</sup> Ohne Verwaltungsstellen.

## **b) Öffentlichkeitsarbeit**

Aufgaben, die durch diese Fachstelle abgedeckt werden:

- Verantwortung der Print- und Onlinemedien des Amtes:
  1. Onlinenewsletter „MÖWeNews“ (viermal jährlich) mit aktuellen Nachrichten und Informationen über die Arbeitsfelder Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung in Westfalen
  2. Zeitschrift „Westfalen-Welt-Weit“ (zweimal jährlich) mit Berichten und Hintergrundinformationen zu aktuellen Schwerpunktthemen aus Mission und Ökumene in Westfalen
  3. Koordination und inhaltliche Gestaltung der UK-Ökumeneseite (alle fünf Wochen)
  4. Herausgabe des Halbjahresprogramms des Amtes
  5. Verantwortung für Flyer- und Layoutgestaltung zur Veranstaltungskündigung
- Aufbau, Fortentwicklung, Aktualisierung und Pflege der Homepage des Amtes für MÖWe
- Konzeptionierung von Info-Auftritten des Amtes bei landeskirchlichen Events und Aktivitäten wie z.B. Kreiskirchentagen, Messen oder Presbytertagen
- Herausgabe von Pressemitteilungen
- Beratung der Regionalpfarrer/innen in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
- Leitung der Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit der MÖWe

Die Arbeit geschieht in Kooperation mit der Pressestelle der EKvW, der Redaktion „Unser Kirche“, den Öffentlichkeitsreferent/innen in den Kirchenkreisen und der Konferenz der Öffentlichkeitsreferent/innen in der EKvW.

➔ Der Stellenumfang von 50% bleibt erhalten. Die Arbeit wird aber von der Fachstelle Europa getrennt und gesondert besetzt.

## **c) Regionalstellen**

Die Aufgaben der MÖWe-Regionalpfarrerinnen und –pfarrer:

- Ökumenische Theologie: Sie arbeiten an dem theologischen Verständnis von Mission, Ökumene und kirchlicher Weltverantwortung als Einheit von Zeugnis und Dienst mit. Dies umfasst Missionstheologie ebenso wie Konfessionsökumene.
- Weltmission: Sie geben Informationen über Vorgänge in der weltweiten Kirche und Gesellschaft weiter an Kirchengemeinden, Kirchenkreise und ihre Dienste. Hierbei stehen besonders die Partnerkirchen der EKvW, der Kirchenkreise und Kirchengemeinden der Region und die Mitgliedskirchen der VEM im Vordergrund.
- Vereinte Evangelische Mission: Sie vermitteln die Grundidee und die Arbeit der VEM in Gruppen, Kirchengemeinden und Kirchenkreise und beteiligen sich an der Einwerbung finanzieller Mittel.
- Ökumenisches Lernen und ökumenische Gottesdienste: Sie beraten die Kirchengemeinden, Kirchenkreise und ihre Dienste bei der Ausrichtung ihrer Arbeit im Bereich von Mission, Ökumene und kirchlicher Weltverantwortung. In diesem Bereich entwickeln sie liturgische Materialien und Bausteine für Gottesdienste und gestalten Gottesdienste zu ökumenischen Themen.
- Partnerschaften: Sie fördern die konkreten Beziehungen und Verpflichtungen mit den Partnerkirchen der EKvW, der Kirchenkreise und Kirchengemeinden in der Region sowie mit

den Mitgliedskirchen der VEM. Dazu gehört insbesondere die Beratung und Begleitung von Partnerschaftskreisen.

- Synodalbeauftragte und Ausschüsse für Mission und Ökumene: Sie beraten und unterstützen die kreiskirchlichen Ausschüsse für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung sowie die Synodalbeauftragten bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktivitäten.
- Ökumene vor Ort – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und Gemeinden anderer Sprache und Herkunft: Sie kooperieren mit anderen ökumenischen und missionarischen Diensten, mit den lokalen ACKs, den Ökumenebeauftragten anderer Kirchen und den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft in der Region.
- Begleitung von Ehrenamtlichen: Sie begleiten und fördern ökumenische Arbeitskreise in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen ihrer Region und tragen zur Entwicklung neuer Formen ehrenamtlichen Engagements bei.
- Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung: Sie fördern die Beteiligung an Aktionen, Kampagnen und Initiativen im Rahmen des Konziliaren Prozesses. Sie suchen dabei die Kooperation mit Gruppen und Initiativen der Zivilgesellschaft.
- Brot für die Welt – Der Evangelische Entwicklungsdienst: Sie vermitteln die Arbeit und die Kampagnen von Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst in Gruppen, Kirchengemeinden und Kirchenkreise.

Über die regionale Arbeit hinaus übernehmen die Regionalpfarrerinnen und –pfarrer thematische und länderspezifische Zuständigkeiten im Amt für MÖWe, die aus ihren speziellen Fachkenntnissen und Schwerpunkten resultieren. Sie leisten – ebenso wie die Fachstellen – Stabsstellenarbeit für das Landeskirchenamt.

→ Die Regionalstellen bleiben im bisherigen Umfang erhalten.<sup>28</sup>

[ ... ... ... ]

#### **d) Fachstelle Europa und Junge Ökumene**

Aufgaben und Themenbereiche, die durch diese Fachstelle abgedeckt werden:

Europa:

- Fachliche Begleitung der EKvW-Partnerschaften und Beziehungen zu Kirchen in Europa:
  - Polnischer Ökumenische Rat (PÖR), reformierte und lutherische Kirche in Polen
  - Belarussisch Orthodoxe Kirche (BOK) in Weißrussland
  - Reformierte Kirche in Ungarn (RKU) und die Ev.-Lutherische Kirche in Ungarn (ELKU)
  - Ev. Kirche A.B. in Rumänien (EKR)
  - Waldenserkirche in Italien
  - Church of England (CofE) in Großbritannien
  - Church of Scotland (CofS) in Großbritannien
- Leitung des Arbeitskreises der Mittel- und Osteuropainitiativen in der EKvW
- Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ in der EKvW
- Fachliche Beratung von Kirchenkreisen und -gemeinden, die Europa-Partnerschaften unterhalten
- Europa-Unterausschuss der EKvW (allgem. Zuarbeit und Organisation der Europäischen Symposien)

---

<sup>28</sup> Entsprechend des Beschlusses der Kirchenleitung vom 15./16. Oktober 2003.

- Geschäftsführung des Arbeitskreises Türkei des Europa-Unterausschusses
- Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)
- Bildungsveranstaltungen zu Europa-Fragen (Europa-Forum)

UCC – USA:

- Fachliche Begleitung der Kirchengemeinschaft mit der United Church of Christ in den USA (Ohio-Conference und Indiana-Kentucky-Conference)
- Mitarbeit im UCC-Unterausschuss der EKvW

Junge Ökumene (Das Arbeitsfeld „Junge Ökumene“ wird in diese Fachstelle überführt.):

- Beratung und Unterstützung junger Erwachsener, die ein Praktikum oder einen Freiwilligendienst in einer europäischen Partnerkirche machen möchten (in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Bochum u.a.)
- Beratung von Theologiestudierenden, die ein Auslandsstudium oder ein Auslandsvikariat in einer der Partnerkirchen der EKvW machen möchten
- Aufbau und Weiterentwicklung eines westfälischen Netzwerks ehemaliger Freiwilliger, die einen Dienst im Ausland geleistet haben (in Kooperation mit der VEM)

Die Fachstelle kooperiert mit kirchlichen Partnern (Institut für Kirche und Gesellschaft, Amt für Jugendarbeit, Gustav-Adolf-Werk, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, VEM) sowie mit säkularen Partnern (Internationales Bildungs- und Begegnungswerk IBB, u.a.)

➔ Die Fachstelle Europa und Junge Ökumene wird zu einer vollen Stelle, d.h. um 50% aufgestockt.

**e) Fachstelle Eine Welt und Entwicklungspolitik**

Aufgaben und Themenbereiche, die durch diese Fachstelle abgedeckt werden:

- Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED)
- Bildungs- und Bewusstseinsarbeit zu entwicklungspolitischen Themen (Vorträge, Materialien, Fachtagungen)
- Entwicklungspolitische Lernmodelle und Eine-Welt-Medien
- Durchführung von Kampagnen und Projekten (Initiierung und Mitarbeit)
- Positionsentwicklung zu entwicklungspolitischen Themen
- Fachgespräche mit Akteuren aus Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft
- Förderung und Beratung entwicklungspolitischer Gruppen in der EKvW (Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, ABP Westfalen)
- Kooperationsprojekte und Vernetzung mit Akteuren in Kirche und Gesellschaft:
  - NRW: Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der EKvW; Gemeindedienst für Mission und Ökumene der EKiR; Eine-Welt-Netz NRW e.V, Agenda-Kommunen.
  - Bundesweit: Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, VENRO.
- Zukunftsähnige Lebensstile – Ökofaire Beschaffung (Zukunft einkaufen) (in Kooperation mit dem IKG u.a.)
- Klimagerechtigkeit (in Kooperation mit dem IKG u.a.)

- Zuständigkeit für Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst in Westfalen. Der/die Fachstelleninhaber/in ist zugleich Brot für die Welt-Referent/in in der EKvW.<sup>29</sup>

Die Fachstelle kooperiert mit kirchlichen Partnern (Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Diakonisches Werk Westfalen, VEM, IKG) und säkularen Partnern (Eine-Welt Netz NRW).

→ Die Fachstelle bleibt wie bisher eine 100% Referentenstelle und wird nach dem Ausscheiden des bisherigen Stelleninhabers in den Ruhestand (September 2013) in vollem Umfang wiederbesetzt.

## **f) Fachstelle Ökumenische Frauenarbeit und ökumenische Spiritualität**

Aufgaben und Themenbereiche, die durch diese Fachstelle abgedeckt werden:

- Ökumenische Frauenarbeit – Entwicklung und Durchführung von Projekten mit Südpartnern zur Förderung von Gendergerechtigkeit als Beitrag zur Armutsbekämpfung; Bildungsarbeit für Frauen in der EKvW zu weltweiter Gendergerechtigkeit.
- Entwicklung und Begleitung von Projekten zur Armutsbekämpfung in der Partnerschaftsarbeit (z.B. Basic Income Grant etc.) (in Kooperation mit der VEM, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst u.a.)
- Arbeitskreis gegen Kinderprostitution und Menschenhandel der EKvW, Geschäftsführung
- Projekte und Kampagnenarbeit zur Überwindung von HIV & AIDS, besonders im südlichen Afrika (Geschäftsführung des Projektes Kirche und Wirtschaft gegen AIDS, Mitarbeit im Aktionsbündnis gegen AIDS u.a.)
- Mitarbeit an der NRW Partnerschaft zur südafrikanischen Provinz Mpumalanga (Organisation und Durchführung von Politikerreisen mit Themenschwerpunkt Gender, HIV & AIDS, kirchliche Arbeit) (in Kooperation mit dem IKG)
- Theologische Arbeit zu Entwicklungsthemen (Themen: HIV & AIDS, menschliche Sexualität und Menschenrechte, Entwicklung und Gendergerechtigkeit etc.)
- Netzwerk kirchliche AIDS-Seelsorge, Mitarbeit im Leitungsteam
- Bildungsangebote für Kirchengemeinden und Kirchenkreise sowie für Pfarrerinnen und Pfarrer (Pastoralkollegs)
- Gottesdienste und Andachten
  1. Gottesdienstmaterial zur Gerechten Gemeinschaft von Männern und Frauen in der Kirche am 14. Sonntag nach Trinitatis (jährlich)
  2. Vorbereitung und Durchführung der MÖWe-Gottesdienste in Dortmund und in den Regionen (derzeit viermal im Jahr)
  3. Gottesdienstmaterial zum Welt-AIDS-Tag am 1.12.
- Weiterentwicklung von Angeboten Ökumenischer Spiritualität

Die Fachstelle kooperiert mit der VEM, der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., dem IKG, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

---

<sup>29</sup> Derzeit liegt die primäre regionale Zuständigkeit für Brot für die Welt beim Diakonischen Werk Westfalen. Nach der Fusion von Brot für die Welt und dem Evangelischen Entwicklungsdienst soll ab 2013 diese Zuständigkeit auf das Amt für MÖWe übergehen. Lediglich der Bereich Spendenverwaltung verbleibt beim DWW. Der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, dem Diakonischen Werk Westfalen und der EKvW ist geplant. Die Zuständigkeit des Amtes für MÖWe gilt vorbehaltlich der Vertragsunterzeichnung und des damit einhergehenden Refinanzierunganteils.

→ Diese Fachstelle wird in eine reguläre Pfarrstelle umgewandelt.

[ ... ]

## **6. Ökonomische Implikationen**

→ Der Haushaltsansatz wird durch die angestrebten Veränderungen nicht erhöht.

### Angestrebte Veränderungen:

- Abbau der beiden Entsendungsdienststellen durch:
  - Wegfall der 75% Stelle Junge Ökumene
  - Umwandlung der 100% Stelle Ökumenische Frauenarbeit und Ökumenische Spiritualität in eine reguläre Pfarrstelle

Beide Entsendungsdienststellen werden bereits jetzt aus Ökumenemitteln finanziert.

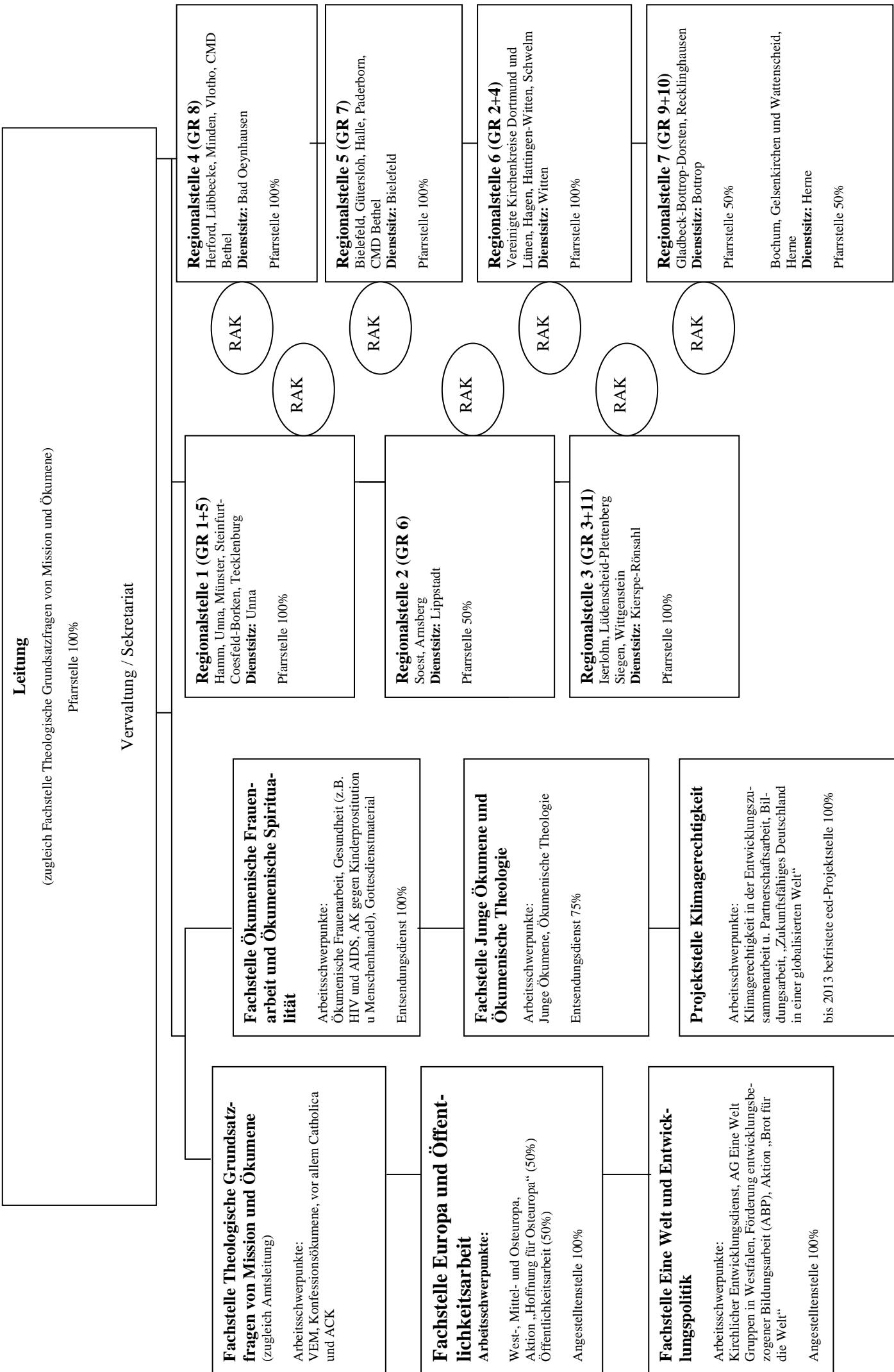
- Mit den durch den Wegfall der Personalkosten für die Pfarrerin i.E. im Arbeitsbereich Junge Ökumene eingesparten Mittel: :
  - Integration des Arbeitsbereichs Junge Ökumene in die Fachstelle Europa und somit Erweiterung der Stelle von 50% auf 100%

## **Anhang**

### **Organigramm des Amtes für MÖWe gegenwärtig**

### **Organigramm des Amtes für MÖWe zukünftig (ab 2013)**

# Organigramm Amt für MÖWe GEGENWÄRTIG



# Organigramm Amt für MÖWe ZUKÜNFTIG (ab 2013)

